

Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG	13
1.1 Zur Zielsetzung der Arbeit	13
1.2 Die Positionierung von NGOs in der internationalen Umwelt und ihr Einfluss	15
1.3 Zu den Quellen und zum Aufbau der Arbeit	19
1.4 Definitionen und Begriffsbestimmungen	22
1.5 Wesentliche Rahmenbedingungen und Phasen des Regimebildungsprozesses	22
1.6 Die Ottawa-Konvention	29
II. REGIME IN DEN INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN	32
2.1 Vorgangsweise und Schwerpunkte	32
2.2 Grundlagen der Regimetheorie	33
2.3 Versuche der Definition von internationalen Regimen	35
2.4 Regime(theorie) und nichtstaatliche Akteure	38
2.4.1 Allgemein	38
2.4.2 Unterschiede im Verhältnis zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren	40
2.5 Die Anwendung der Regimetheorie	41
2.6 Regimebildung: Wie und wann entstehen Regime?	44
III. REGIMEBILDUNG IN DER LANDMINENFRAGE UND DER EINFLUSS VON NGOs. EINE ISSUE-SPEZIFISCHE UNTERSUCHUNG DES OTTAWA-PROZESSES	46
3.1 Das theoretische Rätsel und eine issue-spezifische Annäherung	46
3.2 Die Ottawa-Konvention als Beispiel für horizontale Politik-Koordination	48
3.3 Die Ottawa-Konvention aus Hegemonie-theoretischer Sicht	49
3.4 Versuch einer Synthese zur „rationalistischen Regimetheorie“	51
3.4.1 Issue-spezifische Interessen als Kontextbedingung	53
3.4.2 Issue-spezifische Machtverhältnisse als Kontextbedingungen	54
IV. DAS LANDMINEN-ISSUE UND DIE INTERNATIONAL CAMPAIGN TO BAN LANDMINES (ICBL)	56
4.1 Die Einbeziehung kognitivistischer Ansätze zur Untersuchung des Issue-Wandels	56
4.2 Die Landminenfrage	60
4.2.1 Einleitung und Geschichte der Landminen – Minen als Waffe	60
4.2.2 Minen in der militärischen Doktrin westlicher Staaten	61
4.2.3 Die Problematik der Landminen bzw. der Antipersonenminen – Minen als Problem	63
4.2.4 Produzentenstaaten	65
4.2.5 Die am meisten betroffenen Staaten	66
4.2.6 Antipersonenminen und das Verhältnismäßigkeitsprinzip	67
4.2.7 Die Wahrnehmung von Landminen vor dem Issue-Wandel	67
4.2.8 Zur Verrechtlichung der Landminenfrage bis zu den 1990er Jahren	69
4.3 Ursachen des Issue-Wandels in der Landminenfrage	72
4.3.1 Der gestiegene Problemdruck in den 1990er Jahren	72
4.3.2 Die ICBL	73

4.3.2.1 Gründung und Aufstieg der ICBL	73
4.3.2.2 „Framing“ und Norm-Koppelung durch die ICBL	75
4.3.2.3 „Shaming“ durch die ICBL	77
4.3.3 Die militärische Neubewertung von Antipersonenminen durch den Einfluss von „epistemic communities“	78
4.4 Eine erfolgreiche nationale Kampagne: Die „Österreichische Kampagne gegen Personenminen“	80
V. DIE REAKTION DER STAATENWELT AUF DEN ÖFFENTLICHEN ISSUE-WANDEL	87
5.1 Zwischenbilanz	87
5.2 Die Revision der bestehenden Konvention in den frühen 1990er Jahren	87
5.2.1 Einleitung	87
5.2.2 Die (gescheiterte) Überprüfungskonferenz	89
5.3 Die Vorbereitung des Ottawa-Prozesses nach der Überprüfungskonferenz	93
5.3.1 Die Intensivierung der ICBL-Kampagne und Erreichen von „Öffentlichkeit“	93
5.3.2 Erste umfassende unilaterale Verbotsgesetze – zwei Fallbeispiele	98
5.3.3 Die Kooperation zwischen Staaten und NGOs	105
5.4 Der Ottawa-Prozess	106
5.4.1 Einleitung	106
5.4.2 Die Verhandlungsdynamik	107
5.4.3 Koalitionen von Staaten im Ottawa-Prozess	109
5.4.4 Das Dilemma der USA	111
5.4.5 Der Vertragsentwurf und Österreichs Rolle als „Driving Actor“	113
VI. DIE WENDE FRANKREICHS IN DER LANDMINENFRAGE	116
6.1 Einleitung - Druck oder Überzeugungsarbeit?	116
6.2 Die Landminenpolitik Frankreichs vom Antrag für eine Überprüfungskonferenz bis zur Wende im Ottawa-Prozess	117
6.3 Außenpolitische Entscheidungen in Frankreich	121
6.4 Das Verhältnis zwischen staatlichen Entscheidungsträgern und der ICBL	122
6.5 Der Regierungswechsel nach den Wahlen im Juni 1997	127
6.6 Bilanz zur Veränderung der Position Frankreichs in der Landminenfrage	129
VII. BILANZ	132
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	137
LITERATUR	138
ANDERE QUELLEN (Dokumente, Internet)	145
INTERVIEWS	147
ANHANG: Convention on the Prohibition of the Use, Stockpiling, Production and Transfer of Anti-Personnel Mines and on Their Destruction	148